

HANDWERKSKAMMER FREIBURG

„Wir tun, was bleibt“

Zum Tag des Handwerks am 18. September zeigt das Handwerk wieder Präsenz

Handwerkerinnen und Handwerker wissen, was sie tun. Und was sie tun, das bleibt. Deshalb steht der diesjährige Tag des Handwerks am 18. September auch unter genau diesem Motto: „Wir tun, was bleibt.“ Der Steinmetz, der am Ende seines Arbeitstages einen wichtigen Baustein für das Freiburger Münster fertigstellt; die Schneiderin, die mit einem maßgeschneiderten Hochzeitskleid für bleibende Erinnerungen sorgt; der Konditor, der Genussmomente kreiert - alle schaffen mit ihrem handwerklichen Können nachhaltig wirkende Produkte. Und das geht immer einher mit dem guten Gefühl, etwas zu tun, was Sinn macht.

Einblicke ins Handwerk

Dieses gute Gefühl in Bilder zu bannen, hat sich eine deutschlandweite Fotoaktion zum Ziel gesetzt, deren Ergebnisse am Tag des Handwerks online zu sehen sein werden. Viele Tausend Handwerker haben mit ihren Einreichungen dafür gesorgt, dass die Bildergalerie auf www.handwerk.de/tdh21 tolle Einblicke ins Handwerk geben wird. Die Fotos zeigen die Arbeit, die Kraft, den Charakter, die Schönheit und die Bedeutung des Handwerks. Ob Selbstinszenierung, der Blick in die Werkstatt oder Stillleben - wichtig dabei ist der Bezug zum Handwerk und zur eigenen Tätigkeit. Besucherinnen und Besucher sollen so einen tieferen Einblick in die Vielfalt und Bedeutung des Handwerks erhalten. Die Bilder-



Die digitale Bildergalerie unter www.handwerk.de/tdh21 ist eine große Gemeinschaftsaktion des deutschen Handwerks anlässlich des Tags des Handwerks.

Foto: Imagekampagne Handwerk

galerie wird langfristig online zur Verfügung stehen und über den Tag des Handwerks hinaus für den Wirtschaftszweig werben.

Bereits ab 10. September geht das Handwerk auch ins Ohr. Mit dem extra komponierten und eingesungenen Song „Was für immer bleibt“ tritt der Newcomer Benoby an, um die Charts zu erobern. Der Song trägt das Lebensgefühl des Handwerks auf musikalische Weise weiter und soll so nicht nur innerhalb der „Wirtschaftsmacht von nebenan“ für gute Laune

und viele Streams sorgen. Mit diesem Hit soll auch gezeigt werden, mit welchen positiven Gedanken Handwerker tagtäglich ihrer Arbeit nachgehen. Der Song ist auf allen gängigen Musikplattformen verfügbar. Das Handwerk strebt gemeinsam eine Chart-Platzierung zum Tag des Handwerks an.

Regionale Aktionen

Auch 2021 werden die Handwerksorganisationen am Tag des Handwerks mit regionalen Aktionen auf die Prä-

senz und die Relevanz des Handwerks aufmerksam machen. Die Kreishandwerkerschaft Emmendingen begeht den Tag des Handwerks in Herbolzheim. Gemeinsam mit Vertretern aus Politik, Kommunen und Kandidaten aus mehreren Wahlkreisen des Kammerbezirks Freiburg diskutiert. Die Kreishandwerkerschaft Emmendingen wird zudem anlässlich des Tags des Handwerks am 18. September bei einer aktuellen Gesprächsrunde mit den Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Wahlkreis Emmendingen-Lahr wichtige

Themen des Handwerks beleuchten. Im Vorfeld der Runde hat die Deutsche Handwerks Zeitung die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefragt, was das südbadische Handwerk von ihnen erwarten kann. Vom Kandidaten der AfD, Marco Näger, lag zu Redaktionsschluss noch keine Antwort vor.

www.handwerk.de/tdh21
www.hwk-freiburg.de/tdh

Wirtschaftsthemen im Fokus

Vor der Bundestagswahl fühlen Handwerksorganisationen den Kandidatinnen und Kandidaten auf den wirtschaftlichen Zahn

Corona, Klimawandel, K-Frage - die Herausforderungen für die deutschen Parteien waren selten größer. Am 26. September wählen die Bürgerinnen und Bürger einen neuen Bundestag. Dabei ist die politische Gemengelage in Deutschland so unklar wie schon lange nicht mehr. Insbesondere auch Wirtschaftsthemen werden in den nächsten Jahren eine entscheidende Rolle spielen. Wie entwickeln sich Steuern und Abgaben? Wie erfolgreich kann die Fach-

kräftefrage gelöst werden? Wie kann die Entscheidung für die Selbstständigkeit gefördert werden? Wie beeinflussen Klimapolitik und Nachhaltigkeit die Unternehmen?

Das regionale Handwerk ist ein wichtiger Wirtschafts- und zudem ein wesentlicher Gesellschaftsfaktor. Die Leitlinien der Politik beeinflussen die Handwerksbetriebe und ihre Arbeit, aber auch das gesellschaftliche Umfeld, in dem sie arbeiten und agieren. Damit ist nur zu klar, dass

viele Betriebe wissen wollen, was in den nächsten Jahren auf sie zukommt.

Digitale Diskussionsrunde

Im Vorfeld der Bundestagswahl fühlt die Handwerkskammer Freiburg daher gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer sowie Südwestmetall mehreren Kandidatinnen und Kandidaten auf den wirtschaftlichen Zahn: In einer digital übertragenen Diskussionsrunde am 14. September

um 18.30 Uhr werden die relevanten Themenfelder von Steuern über Klimapolitik bis zu Fachkräftesicherung gemeinsam mit Kandidatinnen und Kandidaten aus mehreren Wahlkreisen des Kammerbezirks Freiburg diskutiert. Die Kreishandwerkerschaft Emmendingen wird zudem anlässlich des Tags des Handwerks am 18. September bei einer aktuellen Gesprächsrunde mit den Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Wahlkreis Emmendingen-Lahr wichtige

Themen des Handwerks beleuchten. Im Vorfeld der Runde hat die Deutsche Handwerks Zeitung die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefragt, was das südbadische Handwerk von ihnen erwarten kann. Vom Kandidaten der AfD, Marco Näger, lag zu Redaktionsschluss noch keine Antwort vor.

Weitere Informationen zur Bundestagswahl und der Link zur digitalen Diskussionsrunde unter www.hwk-freiburg.de/bundestagswahl



Jannick Bury (CDU)
Emmendingen-Lahr
Foto: privat

„Ich möchte dem südbadischen Handwerk helfen, die Corona-Krise zügig zu überwinden. Dafür braucht es Luft für Investitionen und Innovationen und weniger bürokratische Hürden. Deshalb werde ich mich dafür einsetzen, dass die Abgabenlast für den Mittelstand sinkt, berufliche Bildung an Attraktivität gewinnt und unsere Betriebe schnellstens flächendeckenden Zugang zur Breitbandinfrastruktur bekommen.“



Dr. Johannes Fechner (SPD)
Emmendingen-Lahr
Foto: privat

„Das Handwerk kann vollen Einsatz erwarten! Handwerker müssen im Elsass ohne bürokratischen Aufwand Aufträge erledigen können und Pendler problemlos über die Grenze kommen. Beim Bürokratieabbau müssen wir vorankommen. Die Bekämpfung des Klimawandels sehe ich auch als Chance für Jobs. Auf die Kompetenz des Handwerks kommt es dabei besonders an. Und ich werde weiter für unsere Handwerksberufe werben.“



Imke Pirch (Die Linke)
Emmendingen-Lahr
Foto: privat

„Mit meiner Partei stehe ich für einen starken Sozialstaat und handle im Sinne des Gemeinwohls: soziale Absicherung durch solidarische Erwerbstätigenversicherung, bezahlbare (Gewerbegebäude-)Mieten, mehr Rechte für Mieterinnen und Mieter, eine sozioökologische Transformation, bei der die Beschäftigten mitgenommen werden, und faire Löhne. Damit erreichen wir auch Entlastung für Menschen im Handwerk.“



Claudia Raffelhüschen (FDP)
Freiburg
Foto: privat

„Mein Vater war Installateur, meine Brüder auch - und mein jüngster Sohn fängt eine Lehre im Handwerk an. Ich kenne das Handwerk und weiß, was Handwerker und Handwerksbetriebe brauchen: gut ausgebildete Fachkräfte, Freiraum für unternehmerische Entscheidungen, Vertrauen in ihr Können - und Entlastung von Bürokratie. Handwerker in Südbaden soll man ‚handwerkern‘ lassen - und dafür setze ich mich ein.“



Thomas Zawalski (B90/Die Grünen)
Offenburg
Foto: privat

„Das Handwerk ist in unserem Alltag überall präsent und unverzichtbar. Es zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus: vom Heizungsinstallateurbetrieb bis zur Bäckerei, vom mittelständischen Unternehmen mit hunderten Beschäftigten bis zum Kleinbetrieb. Es ist einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren in Deutschland. Daher will ich mich für eine Stärkung der Lehrberufe im Handwerk starkmachen.“

Auswirkungen auf Ausbildung

Digitaler Austausch zu Corona

Die Corona-Krise hatte und hat vielfältige Auswirkungen auf Ausbildungsbetriebe: Hygiene-Auflagen, Personalausfälle, Online-Unterricht für die Lehrlinge, gereiztere Kunden, Auftragsausfälle und Lieferengpässe sind nur einige Aspekte der Herausforderungen, die ein Workshop in den Fokus stellen wird. Das Team der Ausbildungsbegleitung der Handwerkskammer Freiburg bietet an mehreren Terminen einen digitalen Erfahrungsaustausch an, um mit anderen Ausbildern Strategien zu entwickeln, die die Auswirkungen der Corona-Krise abschwächen und den Weg in ein gesundes und souveränes Miteinander in der Ausbildung wieder ebnen können.

Termine:

- 28. September, 17.30-20.30 Uhr
- 5. Oktober, 15-18 Uhr
- 30. November, 17.30-20.30 Uhr

Die Termine finden online über Microsoft Teams statt. Die dafür notwendigen Zugangsdaten gehen den angemeldeten Teilnehmern rechtzeitig vor der Veranstaltung per E-Mail zu.

Anmeldung unter

www.hwk-freiburg.de/austausch-corona

Führung lernen

Unternehmer-Werkstätten

Im Oktober startet „Die Unternehmer*innen-Werkstatt“ für seit mindestens drei Jahren aktive Führungskräfte und Inhaber von Unternehmen. Die Werkstatt läuft über zwölf Monate und vermittelt Methoden und Werkzeuge professioneller Unternehmensführung. Zudem zeigen die Referenten Chancen und Handlungsspielräume für die Teilnehmer und ihre Unternehmen auf und ermöglichen den Austausch mit Gleichgesinnten auf Augenhöhe. Die Teilnahmekosten betragen 2.900 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer pro Person für alle Veranstaltungen.

Ebenfalls im Oktober startet „Die JUNGunternehmer*innen-Werkstatt“, bei der Personen im Fokus stehen, die seit maximal drei Jahren eine Führungsposition in einem Unternehmen innehaben. Neben dem Aufbau eines Netzwerks sollen hier die Wissensvermittlung, moderne Methoden und nachhaltige Führungsaspekte eine Rolle spielen. Die Anmeldung ist verbindlich für die Laufzeit über 12 Monate. Die Kosten betragen dann monatlich 149 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer.

Anmeldeschluss für beide Werkstätten ist der 17. September. Die Teilnehmer erhalten nach Abschluss der Werkstatt ein Teilnahmezertifikat.

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.bwhm-beratung.de/veranstaltungen

IMPRESSUM

Handwerkskammer Freiburg

Bismarckallee 6, 79098 Freiburg
Tel. 0761/21800-0
Fax 0761/21800-333
Verantwortlich: Dr. Handirk von Ungern-Sternberg
Mitglied der Geschäftsleitung

Radon-Vorsorgegebiete

Auch Handwerker müssen aktiv werden

Das radioaktive Edelgas Radon ist nach dem Rauchen eine der häufigsten Ursachen für Lungenkrebs. Über Spalten, Risse und Fugen kann das natürlich vorkommende Gas aus dem Boden in Gebäude eindringen und sich dort anreichern - insbesondere bei schlechter Belüftung. In manchen Gebieten kann aufgrund der Geologie und Bodenbeschaffenheit mehr Radon entstehen und an die Oberfläche gelangen als andersorts.

19 Gemeinden im Kammerbezirk betroffen

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg hat deshalb per Allgemeinverfügung sogenannte Radon-Vorsorgegebiete ermittelt und festgelegt. Insgesamt sind 29 Gemeinden im Schwarzwald betroffen. Im Bezirk der Handwerkskammer Freiburg sind dies: Bollschweil, Horben, Münstertal, Oberried, Schluchsee, Aitern, Böllen, Fröhd, Hög-Ebersberg, Kleines Wiesental, Schönau, Schönenberg, Todtnau, Tunau, Utzenfeld, Wembach, Wieden, Zell im Wiesental und Gutach (Schwarzwaldbahn). In diesen Radon-Vorsorgegebieten ergeben sich nun Vorgaben zum Schutz vor Radon sowohl für Arbeitgeber als auch für Baubetriebe bei der Errichtung und Modernisierung von Gebäuden.

Messpflichten für Arbeitsplätze

Wer für Arbeitsplätze im Erd- oder Kellergeschoss eines Gebäudes im Radonvorsorgegebiet verantwortlich ist, muss Messungen der Radon-222-Aktivitätskonzentration in der Luft veranlassen. Diese Messungen müssen in der Regel über einen Zeitraum von zwölf Monaten durchgeführt werden und bis zum 15. Dezember 2022 abgeschlossen sein. Betroffene Unternehmen müssen deshalb vor Mitte Dezember 2021 aktiv werden und sogenannte Exposimeter in diesen Räumlichkeiten platzieren. Bestellt werden können Exposimeter bei vom Bundesamt für Strahlenschutz (BFS) anerkannten Stellen. Diese übernehmen auch deren nachfolgende Auswertung. Die Kosten für Exposimeter und Auswertung sind vom Arbeitgeber zu tragen. In Baden-Württemberg sind derzeit die SafeRadon GmbH in Heidelberg und das Radonlabor des Karlsruher

Instituts für Technologie (KIT) vom BFS für Radonmessungen anerkannt.

Wird der gesetzliche Referenzwert von 300 Becquerel Radon pro Kubikmeter Atemluft im Jahresmittel überschritten, müssen Maßnahmen zum Schutz der Beschäftigten ergriffen sowie eine Kontrollmessung innerhalb von 24 Monaten nach der Erstmessung durchgeführt werden. Wird dabei weiterhin eine Überschreitung des Referenzwertes festgestellt, greifen weitergehende Vorgaben wie z.B. die Anmeldung der betroffenen Arbeitsplätze beim Regierungspräsidium Freiburg.

Radon-Reduzierung im Gebäudebereich

Bei der Errichtung von Neubauten mit Aufenthaltsräumen oder Arbeitsplätzen in einem Radon-Vorsorgegebiet müssen - über die nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik erforderlichen Maßnahmen zum Feuchteschutz hinaus - zusätzliche Maßnahmen durchgeführt werden, um den Zutritt von Radon aus dem Baugrund zu verhindern oder erheblich zu erschweren. Diese sind in § 154 der Strahlenschutzverordnung genannt.

Auch bei der energetischen Sanierung von Bestandsgebäuden sollte die Radon-Gefährdung beachtet werden: Eine Verminderung der „natürlichen“ Austauschrate zwischen Gebäudeinnen- und Außenluft durch Maßnahmen an der Gebäudehülle kann beispielsweise als unerwünschten Nebeneffekt die Erhöhung von Radonwerten im Gebäude zur Folge haben. Gut gemacht dient die energetische Sanierung eines Gebäudes andererseits auch einer deutlichen Reduzierung der Radoneinträge ins Gebäude.

Vertiefende Informationen und Tipps zum richtigen Umgang bieten die Handwerkskammern Freiburg und Konstanz am 26. Oktober in einer Infoveranstaltung in der Bildungsakademie Waldshut. Referenten des Regierungspräsidiums Freiburg und des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg erläutern dort die wichtigen Punkte der genannten Themenfelder.

Anmeldung unter www.hwk-konstanz.de/radon. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt und wird nach der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben

Förderung für alternative Antriebe

Interessante Fahrzeugklassen fürs Handwerk

Das Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur (BMVI) hat das schon länger angekündigte Förderprogramm für klimafreundliche Nutzfahrzeuge gestartet. Darüber können Batterie-, Brennstoffzellen- und hybridelektische Fahrzeuge - auch der für das Handwerk vor allem interessanten Klassen N1 und N2 - sowie die dazu erforderliche Tank- und Ladeinfrastruktur gefördert werden.

Die Anschaffung neuer und junger gebrauchter elektrisch angetriebener Nutzfahrzeuge wird in Höhe von 80 Prozent der Investitionsmehrausgaben im Vergleich zu einem konventionellen Dieselfahrzeug gefördert. Vergleichbar damit auch die Anschaffung auf alternative Antriebe umgerüsteter Nutzfahrzeuge der Klassen N2 und N3.

Zudem wird die für den Betrieb der klimafreundlichen Nutzfahrzeuge erforderliche Tank- und Ladeinfrastruktur mit maximal 80 Prozent der projektbezogenen Gesamtausgaben gefördert. Die Antragstellung für den aktuellen Förderaufruf ist bis zum 27. September über das Bundesamt für Güterverkehr (BAG) möglich. Falls in diesem Zeitraum mehr Anträge eingereicht werden, als Finanzmittel zur Verfügung stehen, erfolgt eine Priorisierung auf Basis einer CO₂-Einsparungsquote. In der Laufzeit des Förderprogramms bis Ende 2024 wird es weitere Förderaufrufe pro Jahr geben.

Alle Informationen rund um die Förderlinie, zu den Förderaufrufen und zu klimafreundlichen Nutzfahrzeugen unter www.klimafreundliche-nutzfahrzeuge.de



Die Kommunalfahrzeuge von Ladog können alle mit elektrischem Antrieb versehen werden.

Foto: Ladog GmbH

Ideenschmiede in Fahrt

Fahrzeugbauer Ladog setzt erfolgreich auf Innovationen

Wir können fast alles möglich machen.“ Björn Guggenbühler, Geschäftsführer der Ladog Fahrzeugbau GmbH in Zell am Harmersbach, sagt diesen Satz sehr selbstsicher. Sein Unternehmen produziert Kommunalfahrzeuge - ein spezieller Markt, für den Ladog das passende Erfolgskonzept hat. „Wir können fast jede individuelle Anforderung erfüllen“, ist sich Guggenbühler sicher. Das unterscheidet den Mittelständler von den großen Industrieunternehmen. Deshalb kommen viele Kunden mit spezifischen Aufgabenstellungen auf das Unternehmen zu. „Und wir schauen, wie wir es umsetzen können“, erläutert der Geschäftsführer. „Die Fahrzeuge sind für den Straßenverkehr zugelassen - einen gewissen Rahmen gibt es also natürlich.“

Die Kleinserienfertigung ermöglicht aber eine hohe Flexibilität und Einzellösungen. „Das hängt auch mit unseren Mitarbeitern zusammen. Sie sind alle gelernte Fachkräfte und das ist auch wichtig: Bei den vielen individuellen Lösungen müssen unsere Beschäftigten auch immer genau mitdenken.“

Innovationen als wesentlicher Erfolgsfaktor

Der Betrieb wurde 1920 in Nordrach im Schwarzwald gegründet; in den Nachkriegsjahren hat Björn Guggenbühlers Großvater mit dem Bau von Fahrzeugen für die Landwirtschaft begonnen - meist Dreiradfahrzeuge. Als in den 70er-Jahren das Geschäft zurückging, spezialisierte sich Ladog auf den damals aufstrebenden Markt der Kommunalfahrzeuge. Mit Erfolg: Mittlerweile hat das Unternehmen

rund 60 Beschäftigte und ein weltweites Kundennetz.

Von Beginn an waren dabei selbst entwickelte Innovationen ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Von einer großen Entwicklungsabteilung ist man bei Ladog allerdings weit entfernt. Vielmehr ist das meiste vorrangig Familienarbeit. Björn Guggenbühler und sein Vater Walter bringen

len Aufträge geben ihm recht. Auch hier findet das Unternehmen große Beachtung vom Innovationsberater der Handwerkskammer: „Hier wurden viele eigene Mittel investiert und zudem wurde auf vorbildliche Weise mit namhaften Zulieferern zusammengearbeitet.“

Zusammenarbeit mit Bosch und Webasto

In der Tat: Für die Programmierung und einige Antriebskomponenten kooperierte man mit Bosch Engineering, die Batterien und das damit verbundene Engineering stammen von Webasto. „Die Zusammenarbeit war nicht alltäglich und auch eine Herausforderung - allein schon bei der Kommunikation“, sagt Björn Guggenbühler. „Aber ich war positiv überrascht, dass die Leute dort eben auch Spaß daran hatten, einmal so etwas zu entwickeln und zu bearbeiten.“

„Wir wussten vorher gar nicht, dass die Handwerkskammer solche Beratungsleistungen anbietet.“

Björn Guggenbühler
Geschäftsführer von
Ladog Fahrzeugbau

die neuen Ideen voran. Aus einer Idee entsteht oft schnell ein Konzept; zeitgleich wird ein Muster gebaut. Drei bis vier Leute unterstützen den Entwicklungsprozess, „aber eigentlich entsteht alles direkt in der Werkstatt“, erläutert Guggenbühler. Für Georg Voswinkel, Innovationsberater der Handwerkskammer Freiburg, ist Ladog mit dieser Vorgehensweise ein Vorzeigebetrieb. „Wie hier Innovationen angegangen und umgesetzt werden, ist beeindruckend.“

Die Kernkompetenz des Unternehmens war schon immer der Antrieb der Fahrzeuge. Die aktuelle Innovation: der elektrische Antrieb für alle Fahrzeugmodelle. „Elektro funktioniert in diesem Markt auch gut“, ist sich Guggenbühler sicher. Die aktuel-

l Innovationsberater Georg Voswinkel hat Björn Guggenbühler beim Thema Innovationspreise beraten und zusätzlich zum Thema Schutzrechte informiert. „Als kleineres Unternehmen hat man dieses Thema nicht immer auf dem Schirm“, sagt Guggenbühler. Die Zusammenarbeit mit dem Innovationsberater empfand er als sehr angenehm. „Wir wussten vorher gar nicht, dass die Handwerkskammer solche Beratungsleistungen anbietet.“ Vielleicht kann die Kammer dann bei der nächsten Innovation zusätzlich beratend unterstützen.

Weitere Informationen zur Innovationsberatung der Handwerkskammer Freiburg unter www.hwk-freiburg.de/innovation

Richter aus dem Handwerk

Ehrenamtliche Richter für Sozialgerichte gesucht

Die Gerichte der Sozialgerichtsbarkeit sind nicht nur mit Berufsrichtern, sondern auch mit ehrenamtlichen Richterinnen und Richtern besetzt. Diese ehrenamtlichen Richter üben ihr Amt mit den gleichen Rechten wie Berufsrichter aus: Ihre Stimme zählt bei einer Abstimmung des Gerichts genauso viel wie die des Berufsrichters.

Auch selbstständige Handwerker können in dieses Ehrenamt berufen werden - und sind dafür oft auch sehr gut geeignet. Schließlich sollen die ehrenamtlichen Richter aufgrund ihrer Sachkunde und ihrer Berufserfahrung zu einem gerechten Urteil beitragen.

Die Handwerkskammer Freiburg hat in Zusammenarbeit mit dem Baden-Württembergischen Handwerkstag die Möglichkeit, Unternehmen aus dem Kreis des südbadischen Handwerks für eine Berufung zum ehrenamtlichen Richter vorzuschlagen.

Zu den Voraussetzungen zählt neben der deutschen Staatsangehörigkeit und einem Mindestalter von 25 Jahren unter anderem auch ein Betriebsitz im Bezirk des Gerichtes. Zudem müssen die Richterinnen oder Richter entweder selbstständige Handwerker mit mindestens einer Arbeitnehmerin bzw. einem Arbeitnehmer sein - oder vertretungsbe-

rechtigte Personen (z.B. Geschäftsführer) bzw. leitende Angestellte einer juristischen Person, denen Prokura oder eine Generalvollmacht erteilt worden ist.

Interessierte, die sich um dieses Ehrenamt bewerben möchten, wenden sich bitte bis zum 30. September 2021 an die Handwerkskammer Freiburg, Petra Rißler, Tel. 0761/21800-180, petra.rissler@hwk-freiburg.de. Die Bewerbung wird anschließend an die Unternehmer Baden-Württemberg, Stuttgart, welche die Berufung vornehmen, weitergeleitet.

Weitere Informationen zu diesem Ehrenamt unter www.hwk-freiburg.de/richter-gesucht

Eye-Catcher im Dschungel der Stellenanzeigen

Kostenfreies Web-Seminar

Klassische Stellenanzeigen in Online- und Printmedien sind nach wie vor ein gängiges Mittel bei der Personalgewinnung. Vor allem aktiv suchende Bewerber werden weiterhin über Stellenanzeigen auf Betriebe und deren offene Stellen aufmerksam. Allerdings gibt es mittlerweile einiges zu beachten, was den Erfolg ausmachen kann. „Mit einem Web-Seminar wollen wir den Betrieben zeigen, worauf sie in einer Stellenanzeige unbedingt achten sollten“, erklärt Niklas Czeranski, Berater für Personal- und Organisationsentwicklung der Handwerkskammer Freiburg. Heutzutage ist ein Wechsel in die Kandidatenperspektive quasi unumgänglich. Auch das Thema Rekrutierungskanäle und Reichweite spielt dabei eine Rolle.

Das wird im kostenfreien Web-Seminar „Eye-Catcher im Anzeigendschungel“ am 14. September näher betrachtet. Besonders interessant ist für die perfekte Anzeige auch eine Eye-Tracking-Analyse. In einer Studie wurden in diesem Zusammenhang 230 Probanden, die zum Zeitpunkt der Untersuchung auf Stellensuche bzw. latent wechselwillig waren, Stellenanzeigen vorgelesen und deren Blickbewegung erfasst. Die Ergebnisse dieser Studie liefern wertvolle Erkenntnisse über die Konzeption einer Stellenanzeige bezüglich der Zielgruppe, des Geschlechts sowie der Form und Anordnung von Elementen.

Im Nachgang zum Web-Seminar ist eine vertiefende Einzelberatung möglich und sinnvoll. Auch diese ist kostenfrei. Interessierte Betriebe können sich an Niklas Czeranski, Berater für Personal- und Organisationsentwicklung bei der Handwerkskammer Freiburg, Tel. 0761/21800-118, niklas.czeranski@hwk-freiburg.de, wenden.

Anmeldung zum Web-Seminar unter www.hwk-freiburg.de/eye-catcher

Telefontraining für Azubis

Workshop im September

Anrufe von Kunden entgegenzunehmen, ihr Anliegen herauszufiltern und das Gespräch weiterzuleiten verlangt von Auszubildenden kommunikatives Geschick. Um das zu trainieren, bietet die Gewerbe Akademie der Handwerkskammer am Standort Offenburg am Freitag, 24. September, von 13 bis 18 Uhr den Workshop „Die richtige Botschaft am Telefon“ an. Mit Diplom-Psychologin Antje Schuck-Schmidt analysieren Azubis ihr Verhalten am Telefon und beobachten, an welchen Stellen sie in Stress geraten. Geübt werden typische Situationen wie Termine zu vereinbaren oder auf Beschwerden zu reagieren. Im Lauf des Nachmittags erarbeiten alle Teilnehmer für sich einen individuellen Trainingsplan.

Weitere Informationen unter Tel. 0781/793-111 oder www.gewerbeakademie.de

DHZ www.dhz.net

Aktuelle wirtschaftspolitische Nachrichten fürs Handwerk

Willkommen in der Zukunftswerkstatt.

Ist das noch Handwerk?
Entdecke über 130 Ausbildungsberufe.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEUBAU